

Weitblick

Magazin der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG



Zeit für Frühlingsgefühle



SEITE 3

Einer für alle,
alle für einen

SEITE 10

Wanderung auf den
Monte Scherbelino

SEITE 13

So klappt's auch
mit den Nachbarn



Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

das Thema „Wohnen“ ist in aller Munde: Der Wohnraum wird vielerorts knapper, die Mieten steigen und somit wird es für viele Menschen zunehmend schwieriger, bezahlbare Wohnungen zu finden. Diesem Aspekt widmete sich auch Fritz Kuhn, der neue Oberbürgermeister Stuttgarts, in seiner Antrittsrede: „Eine nachhaltige Stadt ist ja nicht nur eine ökologische und eine wirtschaftlich starke Stadt, sondern auch eine sozial gerechte. Und deswegen müssen wir schauen, dass wir mehr bezahlbaren Wohnraum auch für Familien mit geringem Einkommen [...] schaffen.“

Als nachhaltige Wohnungsunternehmen haben wir seit jeher für guten Wohnraum zu fairen Preisen gesorgt – eine Zielsetzung, die uns in der aktuellen Debatte mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rückt und dem Modell Genossenschaft verstärkt Aufmerksamkeit verschafft. Die Entwicklung dieses Geschehens werden wir auch in Zukunft gespannt verfolgen.

Ein ganz anderes Geschehen verfolgen wir alle derzeit natürlich auch: Der Frühling steht vor der Tür! Passend dazu beschäftigen wir uns im Titelthema dieser WeitBlick-Ausgabe mit dem Phänomen Frühlingsgefühle: Gibt es sie wirklich? Und wie entstehen sie überhaupt? Freuen Sie sich darauf, den Beginn der warmen Jahreszeit einmal aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Wen es bei dem guten Wetter hinaus ins Freie zieht, findet wie gewohnt interessante Ausflugstipps auf den Seiten 10 und 11 – dieses Mal stellen wir Ihnen den Waldkletterpark Zuffenhausen und den Monte Scherbelino vor.

Mit dieser neuen Ausgabe Ihres WeitBlick heißen wir Sie mit vielen interessanten und informativen Themen im neuen Jahr willkommen – in das Sie hoffentlich gesund und munter gestartet sind. Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling und viel Lesevergnügen.

Ihr WeitBlick-Team

Genossenschaften im Mittelpunkt

3 Einer für alle, alle für einen!

Wohnformen und Trends

4 Hilfe im Notfall

Gemeinsam für eine bessere Welt

5 VdK-Baugenossenschaft Baden-Württemberg eG im Porträt

Die schönste Seite des Frühlings

6 Eine Jahreszeit lässt unser Herz höher schlagen

Genossenschaft intern

8 Neues aus Ihrer Genossenschaft

Stuttgart und Region

10 Wanderung auf den Monte Scherbelino

11 Waldklettergarten in Zuffenhausen

11 Termine und Tipps für die Freizeit

Ratgeber und Wohnen

12 So klappt's auch mit den Nachbarn

13 Das Glücksrezept: Warum Aufräumen und Entrümpeln gute Laune schafft

Aus der Nachbarschaft

14 Zeitreise in eine andere Welt: Familie Hampf liebt und lebt das Mittelalter

Kids und Co.

15 Mitmachen und gewinnen ...

Rätsel

16 Knacken Sie das Lösungswort!

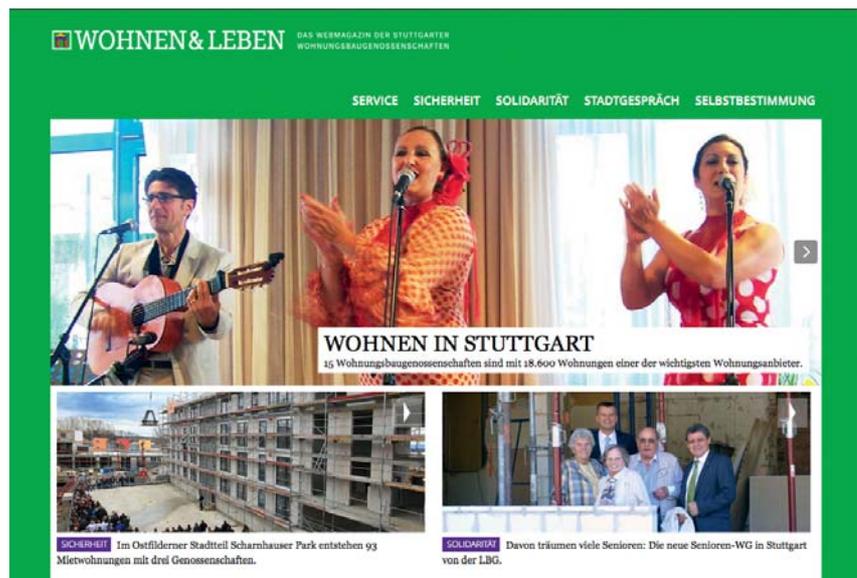


Einer für alle, alle für einen!

Ein Rückblick auf das Internationale Jahr der Genossenschaften zeigt, dass Werte wie Solidarität, Gemeinschaft, Verantwortungsbewusstsein und Fairness nach wie vor aktuell sind. Genossenschaften auf der ganzen Welt rückten während des UN-Jahres diese Gedanken in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und veranschaulichten damit die Bedeutung und Aktualität von Genossenschaften.

Unter dem Motto „Ein Gewinn für alle“ zeigten sich die Genossenschaften im Internationalen Jahr der Genossenschaften als Teil eines großen Ganzen. Die eigenen Mitglieder fördern, gesellschaftliche Werte vermitteln und nachhaltige Verantwortung für die Menschen der Region und die Umwelt übernehmen – diese Grundsätze bilden die Basis eines vorausschauenden Handelns im Sinne des genossenschaftlichen Auftrags.

Nicht verwunderlich, dass diese Grundgedanken auch Bestandteil der vielen Aktivitäten und Veranstaltungen waren, die anlässlich des Genossenschaftsjahres ins Leben gerufen wurden. Die Palette reichte dabei vom bunten Stadtfest bis hin zur Veröffentlichung des Pixi-Buchs „Pauline zieht ein“, in dem Kindern das genossenschaftliche Wohnen nähergebracht wird. Wie wir in der letzten Ausgabe des WeitBlick berichteten, erstrahlte im letzten Jahr beim Festival of Lights in Berlin auch das Brandenburger Tor genossenschaftlich. Außerdem fanden vielerorts Spendenläufe zum Internationalen Genossenschaftstag am 7. Juli 2012 statt, bei denen für soziale Projekte gesammelt wurde.



Die Stuttgarter Marketinginitiative hat diese Zeit auch genutzt, um ihre öffentliche Präsenz zu stärken. Dazu gehört ein optimierter Internetauftritt, den Sie ab sofort unter der Adresse www.stuttgarter-wohnungen.info finden. In dem dort entstandenen, neuartigen Webmagazin „Wohnen und Leben“ werden regelmäßig und aktuell interessante Themen rund um die Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften präsentiert. Außerdem ist eine eigene Wohnungsbörse der beteiligten Wohnungsunternehmen auf der Internetseite integriert.

Alles in allem kann auf ein vielseitiges Jahr zurückgeblickt werden, das gezeigt hat, wie aktuell und wichtig Genossenschaften für unsere Gesellschaft und unser tägliches Leben sind. Und natürlich wie beständig sie sind – schließlich haben Genossenschaften bereits Wirtschafts- und Finanzkrisen oder auch Kriege überstanden. Vor allem die derzeitigen Diskussionen in Politik und Medien um steigende Mietpreise und teils katastrophale Zustände auf dem Wohnungsmarkt bestärken das Erfolgsmodell Wohnungsgenossenschaft. Also wird es auch in Zukunft weiter heißen: Einer für alle und alle für einen!



Defibrillatoren retten Leben

Eine Gruppe von Personen beugt sich über eine liegende Kunststoffpuppe. „Schock erforderlich. Bitte treten sie zurück!“, befiehlt eine automatische Stimme. Dieses Szenario ist Teil einer Schulungsmaßnahme im Wohncafé in Giebel zur Handhabung von Defibrillatoren.

matisierten externen Defibrillatoren (AED) gespendet. „Da unsere Wohncafés besonders von älteren Bewohnern und Personen mit Assistenzbedarf besucht werden, sind wir für diese Spende sehr dankbar“, sagte Vorstandsvorsitzende Alexandra Schäfer zum WeitBlick.

Der plötzliche Herzstillstand gehört in Deutschland zu den häufigsten Todesursachen. Das Herz flimmert nur noch, der Betroffene hört auf zu atmen und wird bewusstlos. Das Hirn kommt drei Minuten ohne Sauerstoff aus, dann sterben die Hirnzellen nach und nach ab. Ein Defibrillator ist einfach zu bedienen – auch medizinische Laien können mit diesem medizinischen Gerät schnelle Hilfe leisten, bis der Notarzt eintrifft,

und so die Überlebenschancen des Betroffenen verbessern. Dennoch ist es hilfreich, das Gerät kennenzulernen, um auch unter Stress reagieren zu können.

Schulungsleiter Johannes Kramer von der med-con-team-GmbH erklärte, dass das Gerät selbst ermittelt, welche Herzstörung vorliegt. Dem Helfer wird dann auf dem Display des Gerätes oder über eine automatische Stimme Schritt für Schritt vermittelt, welche lebensrettenden Maßnahmen eingeleitet werden müssen. Ist keine Anwendung des Defibrillators erforderlich, löst das Gerät nicht aus und warnt: „Schock nicht empfohlen“. Die Standorte der Defibrillatoren können übrigens auf einer Internet-Karte ermittelt werden.

4

Hilfe im Notfall

„Der Defibrillator sagt Ihnen genau, was Sie machen müssen“, erklärte der Notfallmediziner Michael Weinlich den Anwesenden im Wohncafé an der Mittenfeldstraße. Dort übten Ehrenamtliche der Wohncafés aus Degerloch, Feuerbach, Giebel und Bad Cannstatt die Anwendung eines Laiendefibrillators. Die Eduard Pfeiffer-Stiftung hatte dem Verein Integrative Wohnformen 6.000 Euro für den Kauf von vier auto-

Ein Hausnotruf bringt schnelle Hilfe

Ein Sturz, ein Herzinfarkt, ein Kreislaufzusammenbruch – Notfälle erfordern schnelle Hilfe. Hausnotrufsysteme können Schlimmeres oft verhindern.

Der Notruf-Sender wird um den Hals oder am Handgelenk getragen und kann auf Knopfdruck einen Notruf auslösen. Die Mitarbeiter der Zentrale nehmen bei Alarm Kontakt mit dem Hilfesuchenden auf und rufen bei Bedarf einen Rettungsdienst.

Seit Januar bietet der Malteser Hilfsdienst einen solchen Hausnotruf in Gebäuden der BG Feuerbach-Weilimdorf an. Zunächst werden rund 200 Wohnungen der Baugenossenschaft im

Bereich Banzhalde mit Hausnotrufen versorgt. Bei Bedarf kann der Service Schritt für Schritt auf weitere Objekte ausgedehnt werden. Bei diesem Projekt des Malteser Hilfsdienstes arbeiten die Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf, die Robert Bosch Wohnungsgesellschaft und der Verein Integrative Wohnformen zusammen.

Die Installation des Hausnotrufs ist ein weiterer Service zu den bestehenden Wohncafés und den Angeboten des



Pflegedienstes Stehr. Von dem Hausnotrufdienst profitieren in erster Linie Bewohner, die alleine zu Hause und sturzgefährdet sind. In Stuttgart betreibt der Malteser Hilfsdienst rund 1.200 solcher Systeme. Das Angebot ist aufgrund der Zusammenarbeit sehr günstig und kann auch von Anwohnern aus umliegenden Straßen genutzt werden.



Vom Wohnungsbau für Kriegsbeschädigte zum modernen Vermieter

Dieses Mal stellen wir Ihnen in unserer Porträtreihe die VdK-Baugenossenschaft Baden-Württemberg eG vor.

VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



Das Team der VdK-Baugenossenschaft: Steven Werni, Christiane Haisch, Bianka Meier, Alexandra Schäfer, Katrin Kartin, Christa Sendner, Gabriela Beeking und Berhard Gschwender (v.l.n.r.). Auf dem Bild fehlen Peter Wepfer und Güven Güvenc.

Entstanden als Antwort auf die Wohnungsmisere in der Nachkriegszeit hat die VdK-Baugenossenschaft mit über 3.100 Wohneinheiten einen großen Beitrag zur Wohnraumversorgung geleistet. Als Teil der großen Familie früherer gemeinnütziger Wohnbausträger hat sich die VdK-Baugenossenschaft seit ihrer Gründung insbesondere für den Wohnungsbau für Kriegsbeschädigte und Behinderte eingesetzt und beispielhafte Arbeit in der Gestaltung von behinderten- und rollstuhlgerechten Wohnungen geleistet. Heute sichert sie als Vermietungsgenossenschaft ihren Mietern modernen, sicheren und bezahlbaren Wohnraum.

Gründung 1948

Die Geschichte der Baugenossenschaft begann 1948. Drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg stand Stuttgart vor einem Wohnungsproblem – immer mehr Menschen aus dem Umland zogen in die Stadt. Als Antwort gründeten vorausschauende Mitglieder des Verbandes der Kriegsbeschädigten (VdK) am 19. Mai 1948 die Baugenossenschaft, damals noch unter dem Namen „Gemeinnützige Baugenossenschaft des Verbandes der Kriegsbeschädigten eGmbH Stuttgart“. Zwei Monate später erfolgte die Eintra-

gung in das Genossenschaftsregister, mit Wirkung zum 14. Oktober 1948 die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit.

Wohnraum für Kriegsoffer und Behinderte

In der folgenden Zeit sorgte die Baugenossenschaft insbesondere für günstigen Wohnraum für Kriegsoffer und Behinderte. 1950 begann die Bautätigkeit mit Eigenheimen, 1952 folgten Miet- und Eigentumswohnungen. Die Baugenossenschaft war nach Erlass des Wohnungseigentumsgesetzes mit eines der ersten Unternehmen, das Eigentumswohnungen erstellte. Großen Wert legte die VdK-Baugenossenschaft von Beginn an auf eine ansprechende Optik und gut gestaltete Grundrisse. Eine eigene technische Abteilung war für die Planung vieler Bauvorhaben zuständig, teils auch für die Bauleitung selbst. Ein großes Projekt war u. a. der Bau von 95 Wohnungen in den Jahren 1973 – 1974 für ein Rehabilitationszentrum in Neckarsulm.

Von der Bau- zur Vermietungsgenossenschaft

Nachdem die Gemeinnützigkeit durch eine Gesetzesänderung Ende 1989 erlosch, war die Baugenossenschaft von

nun an als Vermietungsgenossenschaft tätig. Zudem wurde die Firmierung in die heutige Form geändert. Schon einige Zeit zuvor hatte sich abgezeichnet, dass ein wirtschaftliches Arbeiten im bisherigen Bereich nicht mehr möglich war und zudem eine tragbare Eigentumsfinanzierung für den betreuten Personenkreis immer schwieriger wurde. Als Konsequenz aus den veränderten Verhältnissen in der Wohnungswirtschaft und der Kürzung der öffentlichen Mittel verlagerte die VdK-Baugenossenschaft ihre Tätigkeit also vom Neubau hin zur Vermietung, Erhaltung und Modernisierung des Wohnungsbestandes.

Hohe Wohnqualität bei günstigen Mieten

Heute ist die VdK-Baugenossenschaft eine reine Vermietungsgenossenschaft mit einem Bestand von 910 Wohn- und zwei Gewerbeeinheiten. Ständige Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen sorgen für eine gleichbleibend hohe Wohnqualität. Die Mitglieder profitieren zudem von der hohen Sicherheit eines auf Lebenszeit ausgerichteten genossenschaftlichen Nutzungsvertrages sowie Mieten, die im Mittelwert unter dem Durchschnitt der örtlichen Mietspiegel liegen.



Eine Jahreszeit lässt unser Herz höher schlagen

Egal ob mit eisigen Temperaturen und meterhohem Schnee oder mit trist grauem Himmel und zahlreichen Regenschauern – wie sich der Winter auch zeigt, irgendwann sind wir alle froh, wenn er wieder geht. Dann kommt die Zeit des Umschwungs, der Blütenknospen, der zaghaften Sonnenstrahlen, des ersten Vogelgezwitschers und der Frühlingsgefühle. Frühlingsgefühle? Was ist das eigentlich? Und wie entstehen sie?



Frühling lässt sein blaues Band ...

Der Frühling verspricht das Entstehen von viel Neuem: Die Natur verändert sich und zieht damit die Menschen in ihren Bann. Die ersten Schneeglöckchen und Krokusse haben sich bereits durch die Erddecke gekämpft, gefolgt von Tulpen, Narzissen und Maiglöckchen. Die frischen Farben hellen dabei auch die persönliche Stimmung auf, die sich während der kurzen und dunklen Wintertage einen Winterschlaf gegönnt hat.

Und dann kommen sie, die ersten Frühlingsgefühle, das Kribbeln im Bauch, die Vorfreude auf den Sommer und die Lust endlich mal wieder Zeit im Freien zu verbringen.

wieder flattern durch die Lüfte ...

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Existenz von Frühlingsgefühlen nur schwer zu belegen. Einige Forscher geben zu bedenken, dass Beleuchtung und künstliches Licht heutzutage dafür sorgen, dass es das ganze Jahr über hell ist und der Körper sich gar nicht mehr auf die unterschiedlichen Jahreszeiten einstellen muss. Heizungen und

Urlaubsreisen in den warmen Süden erlauben uns außerdem selbst zu bestimmen, wann wir es gerne warm oder lieber kalt hätten.

Frühlingsgefühle könnten aus diesen Gründen gar nicht mehr entstehen, so das Resümee.

Andere Forscher argumentieren dagegen, hormonelle Veränderungen seien im Frühjahr durchaus feststellbar. Und sie sorgen dafür, dass sich der menschliche Körper umstellt. Besonders das Sonnenlicht nimmt eine zentrale Bedeutung bei dieser natürlichen Entwicklung ein. Es bedingt nicht nur das Wachstum der Pflanzen, sondern hat auch auf den Menschen direkten Einfluss, beispielsweise auf das Hormon Melatonin. Es wird vor allem gebildet, um den Schlaf-Wach-Rhythmus zu beeinflussen und zu erhalten. In den Wintermonaten wird es vermehrt tagsüber vom Körper produziert, sodass man sich müde und antriebslos fühlt. Lässt sich die Sonne im Frühjahr wie-

der häufiger am Himmel sehen, sinkt der Melatonin-Spiegel und es kommt stattdessen zu einer erhöhten Produktion der Hormone Dopamin und Serotonin – die für gute Laune sorgen.

Auch die Schilddrüse beteiligt sich an unseren Frühlingsgefühlen und fährt die Produktion des Hormons Thyroxin hoch, die Folge davon: Wir frieren nicht so leicht und fühlen uns aktiver. Der Wert dieses Schilddrüsenhormons ist nur sehr schwer zu bestimmen, weshalb er lediglich von Fachärzten und Wissenschaftlern wie beispielsweise einem Endokrinologen (Spezialist für Hormon- und Stoffwechselfvorgänge) untersucht werden kann.

... süße wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land

Ist der Körper also dabei, seine Hormone auf Frühling einzustellen, arbeitet auch Mutter Natur weiter an ihrer schönsten Seite. Dabei kommt es





zu einem ganz besonderen Duft, den wir Menschen sofort als Vorboten des Frühlings wittern und erkennen. Denn über Geruchsrezeptoren gelangt der Frühlingsduft direkt ins Gehirn und wird dort vom limbischen System, dem Ort wo unsere Erinnerungen gespeichert sind, als Frühling identifiziert. Dabei erinnern wir uns an die helle Jahreszeit und die vielen schönen Momente, die wir damit verbinden. Die entstehenden Emotionen versetzen uns sogleich in die entsprechend fröhliche Stimmung.

Weniger romantisch ist jedoch die Entstehung dieses besonderen Parfüms. Während die meisten glauben, es handle sich um den Duft von Blumen, z. B. den ersten blühenden Maiglöckchen, sieht die Realität eher nüchtern aus: Das süßliche, vermeintliche Frühlingsaroma stammt von Laub und Moos, das in den ersten Sonnenstrahlen zu modern und faulen beginnt.

Die Temperaturen steigen, die Hüllen fallen

Eine recht nüchterne Erklärung für unsere Schmetterlinge im Bauch und das gesteigerte Verlangen nach Liebe ist die Sommerkleidung. Sobald die Temperaturen draußen wieder deutlich über dem Gefrierpunkt liegen, werden Röcke und Hosenbeine kürzer, die Ausschnitte der T-Shirts tiefer und Schals, Mützen und Handschuhe verschwinden in den Tiefen des Kleiderschranks. Männer wie Frauen sehen ab dem Frühling mehr Haut und genießen den freizügigeren Anblick des anderen Geschlechts – und bekommen dadurch Lust auf „mehr“.

Hinzu kommt, dass Wärme nachweislich die menschliche Einschätzung und Wahrnehmung beeinflusst. Ist das Wetter schön und warm, fallen unsere Urteile über die verschiedensten Dinge positiver aus. Bei manchen Menschen führt diese Hochstimmung auch zu gesteigertem sexuellem Verlangen – das hat dann allerdings keine hormonellen Ursachen, sondern unterliegt optischen Reizen.

Logische Konsequenz der gesteigerten Frühjahrs-Lust wäre eine Erhöhung der Geburten gut neun Monate nach Frühlingsbeginn, das ist rein statistisch gesehen jedoch nicht der Fall. Vielmehr ist es die winterliche Kuschelstimmung, die für eine erhöhte Geburtenstatistik sorgt. Die meisten Kinder werden Ende September geboren und somit im Dezember oder Januar gezeugt.

Ein Frühlings-Potpourri

Aus Perspektive der Wissenschaft sind die Frühlingsgefühle eine hormonelle Umstellung des Körpers und unter anderem eine Reaktion auf die vermehrte Sonnenstrahlung. Dennoch lassen sich gewisse Einflüsse auf die Stimmung und auch auf das Lustempfinden nicht abstreiten, wenn auch nicht nur aus biologischen Gründen. Und letztlich ist es doch fast egal, woher sie kommen, diese Frühlingsgefühle. Die Hauptsache ist doch, dass sie kommen und wir uns jedes Jahr auf das schöne Kribbeln im Bauch freuen können – in Vorfreude auf eine neue Liebe, die ersten Blumen oder das warme Wetter.



Wohngebiete im Porträt

Im vierten Porträt möchten wir Ihnen unser Wohngebiet Badbrunnen vorstellen.



Eine freundliche Optik – das Wohngebiet Badbrunnen wurde vor wenigen Jahren fast vollständig modernisiert.

Kurz vor der Gemarkung Fellbach plante die Genossenschaft bereits vor dem Zweiten Weltkrieg eines ihrer größten Bauvorhaben. Doch erst nach dem Krieg konnte dieses Projekt im Badbrunnen schließlich realisiert werden. So entstanden in den Jahren 1951 bis 1955 insgesamt rund 270 Wohnungen mit dem Ziel, zahlreiche während des Krieges evakuierte Stuttgarter und die unzähligen aus ihrer angestammten Heimat Vertriebenen unterzubringen. Viele dieser Menschen fanden im Badbrunnen auf sehr geschichtsträchtigen Boden und in (verkehrs-)günstiger Lage ein neues Zuhause.

Diese gute Lage erkannten übrigens schon die alten Römer. Denn der Badbrunnen diente damals bereits der Wasserversorgung der römischen Ansiedlung und noch im Jahr 1790 wurde sein Wasser bis zur Uffkirche geleitet. Dann wurde es allerdings still um den Brunnen. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wussten nur noch Eingeweihte, dass in den Wiesen an der Nürnberger Straße eine ziemlich starke Quelle zutage trat, deren Wasser allerdings nach wenigen Metern schon wieder in der Kanalisa-

tion verschwand. Heute steht der neu gefasste Badbrunnen, der von einer Bärenstatue gekrönt ist, inmitten unserer gärtnerisch sehr schön gestalteten Grünanlagen zwischen den Häusern.

Neben dem vielen Grün erfreuen sich die Bewohner der aktuell 264 Wohnungen unseres Wohngebietes Badbrunnen insbesondere auch an der äußerst verkehrsgünstigen Lage. So erreicht man das Zentrum von Bad Cannstatt, die Stuttgarter City sowie das angrenzende Fellbach bequem und zügig mit dem Auto bzw. der Stadtbahn. Eine Haltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe. Für die jüngsten Bewohner ist darüber hinaus ein Kindergarten vorhanden und auch die Grundversorgung ist sichergestellt.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends haben wir fast unseren gesamten Bestand im Badbrunnen modernisiert und zeitgemäß ausgestattet. Dazu gehören neue Fenster, Zentralheizungen und zentrale Warmwasserversorgung, Vollwärmeschutz sowie Balkone.

Zudem ist das Wohngebiet Badbrunnen seit dem Jahr 2011 um eine besondere

Attraktion reicher: Mit der Eröffnung des ersten Nachbarschaftstreffs unserer Genossenschaft bieten wir in Kooperation mit dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus vor Ort allen Bürgerinnen und Bürgern einen gemütlichen Treffpunkt mit der Möglichkeit, kurzweilige und informative Stunden zu verbringen. Das Angebot reicht von einem warmen Mittagstisch und Seniorengymnastik bis hin zu einem Treff am Nachmittag und weiteren interessanten Veranstaltungen, über die man vor Ort Näheres erfährt. Schauen Sie einfach mal vorbei!



Nettes Beisammensein im Nachbarschaftstreff Badbrunnen

Kurz notiert:

Kostenloses Sommerferienangebot: In Kooperation mit dem Cannstatter Stadtteilerbauernhof „Mit Tieren leben e. V.“ bieten wir Genossenschaftskindern dieses Jahr erstmalig und exklusiv ein tolles Sommerferienangebot. **Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang den beiliegenden Flyer!**

Der Gewinnerin des Erwachsenen-Rätsels der letzten Ausgabe, Frau Ines Kraatz, konnten wir persönlich gratulieren und den Gutschein der Parfümerie Douglas über 100 Euro feierlich überreichen. Auch allen Kindern, die bei unserem Rätsel gewonnen haben, wurden zwischenzeitlich ihre Preise zugeschickt.

Bitte vormerken: Unsere diesjährige Mitgliederversammlung wird am **26. Juni 2013 ab 18.00 Uhr** in der Sängerkirche in Stuttgart-Untertürkheim stattfinden.

Wir für Sie

Um Sie stets auf dem Laufenden zu halten, möchten wir Ihnen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen vorstellen.



Simone Wieder



Orlando Löbner und Vicente Tunon

Beginnen wir in der Abteilung Rechnungswesen: Hier konnten wir Mitte 2012 **Simone Wieder** als neue Mitarbeiterin begrüßen. Zu ihren Aufgaben zählt neben dem Zahlungsverkehr und den Jahresabschlussarbeiten auch die Vorbereitung, Erstellung und Versendung der Betriebs- und Heizkostenabrechnung.

Bei unseren Hausmeistern können wir zwei „Neuzugänge“ verzeichnen. Seit Anfang 2012 betreut Sie **Vicente Tunon** im Wohngebiet Neugereut.

Seit Herbst 2012 verstärkt darüber hinaus **Orlando Löbner** unser gesamtes Team vor Ort, derzeit aufgrund seiner Einarbeitungsphase noch in verschiedenen Wohngebieten.

Auch unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt das persönliche Wohlbefinden unserer Mitglieder und Mieter sehr am Herzen. Da Kundenzufriedenheit bei uns groß geschrieben und auch gelebt wird, haben sie stets ein offenes Ohr für Sie.

Städtereise oder Strandurlaub?

Als Mitglied unserer Genossenschaft können Sie ab sofort exklusiv von einem interessanten Angebot Gebrauch machen.



Sie möchten übers Wochenende nach Berlin, Hamburg oder Köln verreisen? Oder vielleicht doch eher für eine Woche an die schöne Ostsee nach Warnemünde? Kein Problem. Seit einigen Wochen sind wir Mitglied der Gästewohnungsdatenbank der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschlands. Durch diese bundesweite Kooperation mit anderen Wohnungsbaugenossenschaften können Sie nun von dem Gästewohnungsangebot unserer Kooperationspartner profitieren und kostengünstig in ausgewählten Unterkünften und interessanten Regionen übernachten. Derzeit umfasst das Angebot 44 Gästewohnungen an 20 Standorten Deutschlands. Die Wohnungen sind komplett möbliert und zu einem günstigen Preis buchbar.

Die Buchung einer dieser Gästewohnungen erfolgt ganz einfach online über das Internetportal der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschlands: www.wohnungsbaugenossenschaften.de. Unter dem Reiter „Gästewohnungen“ finden Sie alle wichtigen Informationen zu diesem Service. Durch Anklicken des Buttons „Gästewohnung finden“ können Sie sich alle zur Verfügung stehenden Gästewohnungen mit Detailinformationen zu Ausstattung, Lage und Preis anzeigen lassen. Haben Sie sich für eine Wohnung entschieden, klicken Sie diese an und senden dann ihre Buchungsanfrage an die jeweilige Wohnungsbaugenossenschaft. Wichtig ist, dass Sie im Anfrageformular unter „Mitglied bei“ die Baugenossenschaft

Bad Cannstatt eG auswählen. Alles Weitere wird die entsprechende Wohnungsbaugenossenschaft einfach und direkt mit Ihnen klären.

Sollten Sie Fragen zu diesem tollen Angebot haben bzw. Hilfestellungen oder weitere Informationen benötigen, so wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterin Frau Gabriele Eberle (Tel. 0711 954681-12), die Ihnen gerne weiterhilft. Selbstverständlich können Sie eine passende Gästewohnung auch über unsere Homepage www.bgc-cannstatt.de finden, wo wir unter der Rubrik „Partner“ mit dem Internetportal der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschlands verlinkt sind.



Auf zum Monte Scherbelino

Eine eindrucksvolle Kulisse mit 360 Grad Panoramablick über den Stuttgarter Talkessel zeigt sich allen Besuchern des Birkenkopfs. Während des Aufstiegs kann man jedoch nicht nur den Ausblick genießen, sondern gleichzeitig über ein Stück traurige Vergangenheit der Stadt wandern.



10

Sehenswertes entdecken

Echino/pixelfoto.de

Nach gut 30 Minuten Wanderung bei mäßigem Tempo hat sich der Aufstieg zum Birkenkopf offensichtlich gelohnt, denn die phänomenale Aussicht ist zweifellos eine Besteigung wert! Die Stadt und die gesamte Stuttgarter Umgebung liegen zu Füßen des Betrachters und bei guter Sicht zeigt sich vom Gipfelkreuz aus ein beeindruckendes Panorama mit Weitblick – von den Löwensteiner Bergen bis zur Burg Hohenzollern, von der Sicht auf den Neckar bis hin zu den südlichen Waldgebieten oder der Schwäbischen Alb.

Doch der Birkenkopf ist mehr als nur eine Aussichtsplattform, er besteht aus einem Teil der Stuttgarter Kriegsgeschichte: Der Berg wurde mit den Trümmern aus dem Zweiten Weltkrieg aufgeschüttet. Die Bruchstücke der damals zu 45 Prozent zerstörten und zerbombten Stadt wurden zwischen

1953 und 1957 auf dem Birkenkopf abgeladen, sodass dieser um 40,3 Meter und 15.000.000 Kubikmeter Trümmerschutt wuchs. Seither weist er eine stolze Höhe von 511 Metern über NN auf. Auch heute noch liegen auf dem Gipfel teils mannshohe Ruineteile herum und zeugen anschaulich von den Konsequenzen des Krieges.

Noch bis vor einigen Jahren trugen die Trümmer Symbole aus der NS-Zeit, inzwischen wurden diese Relikte jedoch von den freiliegenden Teilen entfernt. Jetzt erinnert vor allem eine Tafel mit ihrer Inschrift an die schrecklichen Hintergründe der Entstehungsgeschichte des Monte Scherbelino: „Dieser Berg nach dem Zweiten Weltkrieg aufgetürmt aus den Trümmern der Stadt steht den Opfern zum Gedächtnis den Lebenden zur Mahnung.“



mit22

Der Birkenkopf war lange Zeit die höchste Erhebung Stuttgarts, bis er in den 1970er Jahren von der Bernhartshöhe abgelöst wurde. Die Bernhartshöhe hatte ebenfalls keinen natürlichen Wachstumsschub, sondern verdankt ihre neue Höhe von 549 Meter über NN dem Aufschüttmaterial aus dem Autobahnausbau. Trotz ihrer Größe kann sie aber mit dem Panorama des Birkenkopfs bei Weitem nicht mithalten.



Kleine und große Abenteurer für Jung und Alt

Der Waldklettergarten in Stuttgart-Zuffenhausen verspricht viel Spaß, denn hier können große und kleine Abenteurer in sieben Kletterparcours hoch über dem Erdboden ihre Geschicklichkeit testen und ca. 70 Kletterelemente bezwingen.

Wackelige Hängebrücken, Leitern in schwindelerregender Höhe, schwingende Reifen und rasante Seilbahnen – so ein Kletterpark hat es wirklich in sich. Mit viel Geschick, Konzentration und auch einer kleinen Portion Mut bewältigen Jung und Alt die vielen Parcours. Doch Angst muss hier niemand haben, denn nach einer ausführlichen Einweisung durch die Mitarbeiter des TÜV geprüften Waldklettergartens bekommt jeder Klettermax eine absolut sichere Ausrüstung. Sollten während des Parcours Fragen auftauchen oder Hilfestellungen benötigt werden, befinden sich jederzeit professionelle Mitarbeiter an Ort und Stelle.

Die Anlage des Waldklettergartens in Zuffenhausen verfügt über zwei Einweisungsparcours in etwa einem Meter Höhe und fünf weitere Strecken mit unterschiedlichen Höhen und Schwierigkeitsgraden. Wen es bis in die Baumwipfel zieht, kann im höchsten Parcours 17 anspruchsvolle Kletterhindernisse überwinden – und das 11 Meter über dem Boden! Ab 2013 wird außerdem ein Kletterbaum mit bis zu 15 Metern zur Verfügung stehen, genau das Richtige für jeden schwindelfreien Tarzan.

Vorkenntnisse oder bestimmte Fähigkeiten werden für den Kletterspaß nicht benötigt. Man muss weder besonders

sportlich sein, noch besonders mutig. Klettern kann jeder! Einzige Voraussetzung ist: Die Teilnehmer müssen mindestens acht Jahre alt sein, 1,60 Meter hoch greifen können und sie dürfen nicht mehr als 120 Kilogramm wiegen. Für Kinder gilt, wer am Sportunterricht in der Schule teilnehmen kann, ist auch für den Waldklettergarten fit genug.

Neben den Kletterparcours bietet der Waldklettergarten Zuffenhausen auch viele Aktionen an, z. B. betreute Kindergeburtstage, „Hochseilgarten bei Nacht“ oder diverse Teamevents und erlebnispädagogische Programme. Wen nach den Herausforderungen in luftiger Höhe der Hunger plagt, findet in der nahe gelegenen Gaststätte Waldheim heiße und kalte Getränke sowie schwäbische und internationale Köstlichkeiten zur Stärkung.

Weitere Informationen zum Klettervergnügen im Waldklettergarten Zuffenhausen erhalten Sie auf www.waldklettergarten-stuttgart.de oder unter Tel. 0152 23866293. Übrigens finden Sie im Schmeilbachtal in Leinfelden-Echterdingen einen weiteren Waldklettergarten, Informationen erhalten Sie ebenfalls unter obiger Internetadresse oder unter Tel. 0162 7613802.

Termine und Tipps für die Freizeit

21.12.2012 – 02.06.2013

„Maya-Code“, Sonderausstellung für die ganze Familie zur legendären Kultur der Maya, Linden-Museum Stuttgart

23.04. – 28.04.2013

„20. Internationales Trickfilm-Festival“, Veranstaltungen in den Innenstadtkinos sowie auf dem Schlossplatz

27.04.2013, 22.00 Uhr

„Geisterführung“ durch Stuttgarts düstere Vergangenheit, mit ihren Tragödien, Morden und Intrigen, Treffpunkt ist am Stuttgarter Rathaus unter der Stuttgardia, Ecke Hirschstraße

05.05.2013, 15.00 Uhr

„Familiensonntag im Kunstmuseum“ – Kunstvermittlung für die ganze Familie, Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1

26.05.2013, 11.00 – 18.00 Uhr

„Frühjahrsflohmarkt“ in der Stuttgarter Innenstadt

30.05. – 03.06.2013

„Hofener Sommerfest 2013“, Musik und Unterhaltung mit Gastkapellen aus der Region sowie dem Blasorchester, der Jugendkapelle und weiteren Gruppen des Musikvereins Hofen, Hofener Brücke

22.06.2013, 14.00 Uhr

„Stäffelesspaziergang“: von ‚Welschkornhausen‘ hinauf ins ‚Kalifornien Deutschlands‘, – diese stillen, autofreien Wege findet man aber auch in der Landeshauptstadt nicht ohne Weiteres, Treffpunkt: Haltestelle Tiefenbachstraße

22.06. – 23.06.2013

„20. Stuttgart-Lauf“ – neben dem Sportangebot für die ganze Familie gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit viel Unterhaltung und Musik, NeckarPark

12.07. – 14.07.2013

Das „Afrika-Festival Stuttgart“ bietet Pop aus den verschiedenen afrikanischen Ländern, afrikanisches Essen, Vorträge, Modenschauen, Workshops, Konzerte und vieles mehr, Erwin-Schoettle-Platz

So klappt's auch mit den Nachbarn



12

Gemeinsam statt einsam

Der berüchtigte „Streit im Treppenhaus“ ist eine unangenehme Sache, die sich oft mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Freundlichkeit vermeiden lässt. Nachbarn haben viele Vorteile: Sie können kurz auf die Kinder aufpassen, eine Tasse Zucker verleihen oder den schweren Einkauf in die Wohnung tragen!

Gemeinsam statt einsam!

Um Streitigkeiten und Ärger mit den Nachbarn zu vermeiden, gilt es vor allem Hausordnung und Reinigungspläne zu beachten. Hält sich jeder an diese „Spielregeln“, ist das Zusammenleben schon viel harmonischer und es kann gemeinsam für ein angenehmes Wohnumfeld gesorgt werden. Ist ein Nachbar mal krank oder anderweitig verhindert, übernehmen Sie einfach seine Aufgaben. Diese Hilfsbereitschaft zahlt sich aus, denn beim nächsten Mal ist er sicher ebenfalls gern bereit einzuspringen.

Ein Grund zum Feiern

Nächtliche Klavierstunden stören die Nachbarn ebenso bei ihrer Nachtruhe

wie dröhnende Partymusik, anhaltendes Hundegebell oder laute Streitigkeiten. Daher sollten sich grundsätzlich alle an die Ruhezeiten zwischen 13 und 15 Uhr sowie von 22 bis 7 Uhr halten. Wer dennoch mal einen Grund zum Feiern hat, kann seinen Nachbarn bereits im Vorfeld darüber informieren und sich für die eventuelle Lärmbelästigung entschuldigen. Oder laden Sie Ihre Nachbarn direkt mit ein! In jedem Fall gilt es natürlich die Lautstärke so gering wie möglich zu halten.

Rücksicht statt Nachsicht

Nicht alle Hinweise der Hausordnung sollen „nur“ ein friedliches Miteinander sichern. Ein vollgestelltes Treppenhaus kann beispielsweise während eines

Brandes zur lebensgefährlichen Stolperfalle werden – es ist schließlich der Fluchtweg aller Hausbewohner. Daher darf ein Treppenhaus grundsätzlich nicht vollgestellt werden. Schuhe und andere Gegenstände gehören hinter die Wohnungstür, wo sie die Mitbewohner nicht stören oder sogar gefährden können.

Werfen Sie außerdem Ihre Zigaretten nicht achtlos weg. Sie tragen damit wesentlich zu einem sicheren und freundlichen Wohnumfeld bei.

Verständnis und Verständigung

Wer sich einmal in seinen Nachbarn hineinversetzt, kann ihn in vielen Situationen besser verstehen. Hat man als Kind nicht selbst gern im Wohnzimmer getobt und getanzt? Ist man nicht selbst einmal im Treppenhaus über die Schuhe eines anderen gestolpert und hat sich über dessen Unachtsamkeit geärgert? Wer Verständnis für die Bedürfnisse anderer zeigt, erspart sich und seinen Mitbewohnern viel unnötigen Ärger. Sollte Sie etwas massiv stören, sprechen Sie den betreffenden Nachbarn doch einfach an – freundlich und höflich natürlich. Denn nur wer über Probleme redet, kann sie auch aus der Welt schaffen.

Liebe Leserinnen und Leser, in der letzten Ausgabe Ihres WeitBlick hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. In dem Artikel „Erben und Vererben“ muss der Satz korrekt lauten: „Versteuert werden muss nur, wenn das Erbe den Steuerfreibetrag von 500.000 Euro bei Eheleuten und 400.000 Euro bei Kindern übersteigt.“ Bitte entschuldigen Sie diesen kleinen Fehler.

Das Glücksrezept: Warum Aufräumen und Entrümpeln gute Laune schafft



Die schöne Jahreszeit bringt es unweigerlich ans Licht: Einige Staubfänger haben sich angesammelt, der Schrank ächzt unter schwerem Ballast, in der Ecke stapelt sich das Altpapier. Wohin der Blick auch fällt: Überall finden sich überflüssige Dinge, die eigentlich schon lange keine Verwendung mehr finden.

Auch wenn gemeinhin das Chaos als Antriebsfeder für Kreativität gilt, wissen Psychologen und sicher auch die meisten von uns aus eigener Erfahrung: Ordnung sorgt nicht nur für mehr Überblick im Alltag, sondern auch für gute Laune. Bevor Sie loslegen, können Sie sich selbst vergewissern, ob es Zeit zum Entrümpeln ist: Haben Sie genug Platz für Neues in Ihrer Wohnung? Wie sieht es aus, wenn Sie die Schubladen in Schränken und Kommoden öffnen? Und wie vollgestellt sind Dachboden und Kellerräume? Nutzen Sie den Frühjahrsputz, um sich von überflüssigen Dingen zu trennen und mal wieder ordentlich auszusortieren und zu entrümpeln!

Sortieren und Entrümpeln mit System

Gehen Sie am besten nach einem bewährten Prinzip vor und fangen zum Beispiel beim Kleiderschrank an. Legen Sie drei verschiedene Kartons, Kisten oder ähnliches an. In den ersten Karton räumen Sie die Kleidungsstücke, für die definitiv keine Verwendung mehr besteht, die eingelaufen und verwaschen sind oder einfach nicht mehr gefallen. Dieser Karton lässt sich gut als Ganzes ausrangieren. Geben Sie gut erhaltene Stücke z. B. in

die Altkleidersammlung oder in eine andere soziale Einrichtung. Alternativ können Sie auch an einem Flohmarkt teilnehmen oder die Sachen im Internet verkaufen bzw. tauschen – auf diese Weise können Ihre Dinge noch einen neuen Besitzer glücklich machen.

Sammeln Sie in dem zweiten Karton die Kleidungsstücke, bei denen Sie unsicher sind, ob Sie diese behalten wollen – und stellen sie ihn erstmal weg. So schaffen Sie mehr Platz im Schrank und Ihnen fällt die Entscheidung im Nachhinein leichter, wirklich nur die Sachen zu behalten, die nach einiger Zeit auch wieder hervorgekramt werden. Der dritte Karton ist schließlich

für die Kleidung reserviert, von der Sie sich definitiv nicht trennen möchten. Nachdem die leeren Schubladen und Fächer einmal gründlich gereinigt wurden, können Sie die Sachen aus dem dritten Karton nun wieder in den Schrank einsortieren.

Weniger Ballast und mehr Lebenszeit

Nach dem gleichen Prinzip nehmen Sie sich am besten alle Regale und Schubladen vor, um Ballast „abzuwerfen“. Gehen Sie mit offenen Augen durch die Wohnung und machen Sie sich bewusst, dass Gewohnheit den Blick verstellt: Versuchen Sie über Ihren Schatten zu springen, wenn es darum geht, Staubfänger und Co. auszusortieren. Entrümpeln Sie am besten sofort, denn Aufschieben ist eine ebenso beliebte wie verbreitete Verzögerungstaktik – Sie geben so nur dem inneren Schweinehund Zeit, Argumente gegen das Aufräumen zu sammeln. Fangen Sie zum Beispiel bei defekten Dingen an. Falls die Reparatur die Neuanschaffungskosten übersteigt, fällt das Aussortieren besonders leicht. Und noch ein Argument, das zum Entrümpeln motiviert: Schätzungen zufolge verbringen wir rund ein Jahr unseres Lebens damit, nach wichtigen Gegenständen zu suchen.





Zeitreise in eine andere Welt Familie Hampf liebt und lebt das Mittelalter

Das Feuer knistert, Gaukler unterhalten die Menge, Ritter und Burgfräulein beobachten das Treiben vom Rande – es ist wie eine kleine Zeitreise ins Mittelalter, auf die sich Familie Hampf regelmäßig begibt.



Ulrike und Roland Hampf reisen mit ihrer Tochter Emma (rechts) und einer Gruppe von zehn Leuten durchs Land.

Im „realen Leben“ wohnen die Mitglieder der GWF Wohnungsgenossenschaft Stuttgart in Degerloch. Mutter Ulrike arbeitet als Fremdsprachensekretärin, Vater Roland ist Repro Fotograf und kümmert sich gerade in Elternzeit um die kleine Tochter Emma. Doch die Leidenschaft fürs Mittelalter zieht die Familie immer wieder auf Burgfeste, Ritterturniere oder mittelalterliche Märkte.

Rea von Rabenstein und Roland der Sachse

Dank Kettenhemd, Lederkappe, wallenden Wollkleidern und mittelalterlichen Requisiten werden aus Ulrike und Roland dann Rea von Rabenstein und Roland der Sachse. Und auch die kleine Emma ist schon mit Begeisterung dabei. Mit einer festen Gruppe von zehn Leuten reisen die Hampfs durch



das Land und leben für einige Tage oder ein Wochenende in einer mittelalterlichen Zeltgemeinschaft. So waren sie unter anderem bereits auf dem Hohen Neuffen, der Burg Hohenzollern, in Donaueschingen, in Harburg oder auf den Heilbronner Burgen. Ulrike Hampf schlüpft bei diesen Anlässen in die Rolle einer Mittelalterfee und trommelt, führt original historische Tänze vor oder webt. Ihr Mann Roland verwandelt sich je nach Laune in einen Kampfrichter, einen Henker oder macht bei Schwertkämpfen mit.

Faszination Vergangenheit

Das unmittelbare Erleben der Geschichte, die Gemeinschaft und Kameradschaft sowie das Leben in der freien Natur fasziniert die Familie immer wieder aufs Neue. Ulrike Hampf hat das Mittelalterleben bereits 2000 für sich entdeckt, ihr Mann ist seit 2006 mit dabei. Eine Leidenschaft, die die Hampfs mit vielen anderen teilen, denn das Mittelalter ist „in“. Egal ob in der Musik, bei Rollenspielen und Mittelaltermärkten, im Film oder sogar bei Computerspielen – die Faszination für die gemeinhin als dunkel und dreckig geltende Epoche boomt. Das liegt zum einen daran, dass die Zeit viel bunter, vielseitiger und interessanter war als allgemein bekannt. Zum anderen lockt der unwiderstehliche Reiz, einmal den Alltag hinter sich zu lassen und nicht nur in eine andere Identität, sondern auch ein völlig anderes Leben einzutauschen. Auch die Hampfs werden ihrem Hobby weiter treu bleiben und regelmäßig auf „Zeitreise“ gehen.



Hmmmm ... lecker!



Der Frosch hat die Qual der Wahl: Für welches Eis soll er sich nur entscheiden? Denn eine Sorte mag er besonders gern. Jedes Eis hat einen passenden Schatten. Wenn Du die Schatten richtig zuordnest und die Buchstaben unten notierst, weißt du, welche Eissorte der Frosch am liebsten mag.

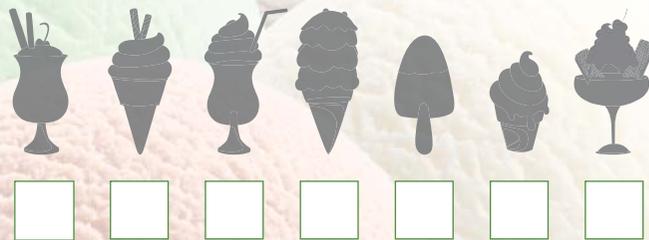
Schon fertig mit dem Rätsel?

Super, dann schick die Lösung gleich per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite). Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen:

Alle Kinder von 5 bis 14 Jahre.
Bitte alle Einsendungen mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen.
Einsendeschluss: 31. Mai 2013.



Lösung:

Wer findet die sieben Unterschiede?





Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Wer sein Magazin „WeitBlick“ aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zehn Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Frühlingsgefühle sorgen für ... im Bauch.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|

[2] Welcher Berg ist mit dem Monte Scherbelino gemeint?

| | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|

[3] Was können Jung und Alt in Zuffenhausen machen?

| | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|

[4] Wo kann man gut erhaltene Kleidung verkaufen?

| | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|

[5] Familie Hampf interessiert sich für das ...

| | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 | 51 | 52 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|

| | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|
| 13 | 38 | 17 | 28 | 46 | 20 |
|----|----|----|----|----|----|

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem

Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@bgc-cannstatt.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2013.



Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Peter Hasmann Tel. 0711 954681-43 hasmann@bgc-cannstatt.de

Mitgliederbetreuung

Gabriele Eberle Tel. 0711 954681-12 eberle@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 1

(Winterhalde, Frankfurter Str., Steinhaldenfeld, Neugereut)

Martina Groß *kfm.* Tel. 0711 954681-14 gross@bgc-cannstatt.de

Volker Jung *techn.* Tel. 0711 954681-22 jung@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 2

(Wilhelmshöhe, Seelberg, Badbrunnen, Schmidener Str., Zuckerleweg, Mönchfeld, Freiberg)

Kerstin Teuke *kfm.* Tel. 0711 954681-10 teuke@bgc-cannstatt.de

Manfred Rieger *techn.* Tel. 0711 954681-20 rieger@bgc-cannstatt.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Herausgeber und Redaktion:
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
weitblick@bgc-cannstatt.de
www.bgc-cannstatt.de

Ausgabe 10 | 2013
Auflage: 2.500 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Peter Hasmann

Redaktionsteam:
Gabriele Eberle
Martina Groß
Thomas Kermes
Kerstin Teuke

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



BGC.

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG

Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
www.bgc-cannstatt.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



Kids und Co.

Hmmm ... lecker!



Der kleine Frosch mag am liebsten

| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|



Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Das Lösungswort aus den fünf Rätselfragen lautet

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|



Aus der Nachbarschaft

Schicken Sie uns Ihre Ideen für noch mehr Lesespaß!

Haben Sie ein interessantes Hobby, einen Ausflugstipp, eine Leseempfehlung oder eine spannende Geschichte, über die wir in unserem „WeitBlick“ berichten könnten? Dann notieren Sie Ihre Idee hier einfach in Stichpunkten und schicken Sie sie an uns zurück. Wir melden uns dann bei Ihnen!



Im Namen des gesamten WeitBlick-Teams bedanken wir uns für Ihr Engagement!

Absender:

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Entgelt
zahlt
Empfänger

Absender:

Vorname, Name (bei Teilnahme am Erwachsenenrätself)

Vorname, Name, Alter (bei Teilnahme am Kinderrätself)

Straße

PLZ, Ort

Entgelt
zahlt
Empfänger

Antwort

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15
70372 Stuttgart



Antwort

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15
70372 Stuttgart

